

## ***Übergangsmanagement im Strafvollzug: Anwendungsfelder – Schwerpunkte***

von

**Wolfgang Wirth**

Dokument aus der Internetdokumentation  
des Deutschen Präventionstages [www.praeventionstag.de](http://www.praeventionstag.de)  
Herausgegeben von Hans-Jürgen Kerner und Erich Marks im Auftrag der  
Deutschen Stiftung für Verbrechensverhütung und Straffälligenhilfe (DVS)

---

Zur Zitation:

Wolfgang Wirth: Übergangsmanagement im Strafvollzug: Anwendungsfelder – Schwerpunkte, in:  
Kerner, Hans-Jürgen u. Marks, Erich (Hrsg.), Internetdokumentation des Deutschen  
Präventionstages. Hannover 2014, [www.praeventionstag.de/Dokumentation.cms/2823](http://www.praeventionstag.de/Dokumentation.cms/2823)



# Übergangsmangement im / nach Strafvollzug

## Anwendungsfelder – Schwerpunkte – Herausforderungen

Wolfgang Wirth

19. Deutscher Präventionstag  
12. – 13. Mai 2014 in Karlsruhe



# Übergangsmangement

- I
- **Warum brauchen wir das?**  
oder: Vorbeugung (auch) durch Nachsorge

- II
- **Wo macht man das?**  
oder: Problem- und Anwendungsfelder

- III
- **Wie „managt“ man das?**  
oder: Schwerpunkte und Herausforderungen



# Übergangsmangement

- I
- Warum brauchen wir das?  
oder: Vorbeugung (auch) durch Nachsorge

- II
- Wo macht man das?  
oder: Problem- und Anwendungsfelder

- III
- Wie „managt“ man das?  
oder: Schwerpunkte und Herausforderungen



## Zur Einstimmung: Ein Definitionsvorschlag

**Übergangsmanagement** ist mehr als Entlassungsvorbereitung!

### Übergangsmanagement

ist eine **fallbezogene und fallübergreifende Verknüpfung** vollzugsinterner Behandlungs-, Erziehungs- und/oder Fördermaßnahmen mit vollzugsexternen Reintegrationshilfen für (ehemalige) Gefangene, die **in enger Kooperation** zwischen Justizbehörden, Einrichtungen der Straffälligenhilfe und kompetenten Dritten zu **organisieren** ist.

**... eine systematische Schaffung von Förderketten  
zur erfolgreichen Wiedereingliederung von  
Strafgefangenen**



# Wirkungserwartungen: Vollzugsziel und Aufgaben

## Europäische Strafvollzugsgrundsätze I6:

„Jede **Freiheitsentziehung** ist so durchzuführen, dass sie den betroffenen Personen die **Wiedereingliederung** in die Gesellschaft erleichtert. Der Vollzug ist so auszugestalten, dass die Gefangenen **fähig werden**, in sozialer Verantwortung ein Leben ohne Straftaten zu führen.“

**Diese Zielsetzungen haben ihren Niederschlag in den deutschen Strafvollzugsgesetzen gefunden – allerdings in unterschiedlicher Ausprägung und Gewichtung**



# Zieltrias freiheitsentziehender Maßnahmen

Befähigung  
der  
Gefangenen

(Wieder-)  
Eingliederung  
der Entlassenen

Vermeidung  
des  
Rückfalls



## Befähigungsziele: Großer Bedarf bei Gefangenen

Art der Erziehungs-/Förder-/ Behandlungsmaßnahme (Evaluation Jugendstrafvollzug NRW)	Bedarf		
Berufliche Qualifizierung	65,8 %		
Suchtberatung / Suchttherapie	64,9 %		
Soziales Training	57,1 %		
Schulische Bildung	41,8 %		
Schuldnerberatung / Schuldenregulierung	28,3 %		
Anti-Gewalt / Anti-Aggressionstraining	24,0 %		
Andere deliktbezogene Maßnahmen	15,7 %		
Arbeitstherapie	11,6 %		



## Befähigungsziele: Begrenzte Möglichkeiten des Vollzuges

Art der Erziehungs-/Förder-/ Behandlungsmaßnahme (Evaluation Jugendstrafvollzug NRW)	Bedarf	Davon Teil- nahme	
Berufliche Qualifizierung	65,8 %	64,3 %	
Suchtberatung / Suchttherapie	64,9 %	49,6 %	
Soziales Training	57,1 %	38,8 %	
Schulische Bildung	41,8 %	45,1 %	
Schuldnerberatung / Schuldenregulierung	28,3 %	44,4 %	
Anti-Gewalt / Anti-Aggressionstraining	24,0 %	35,4 %	
Andere deliktbezogene Maßnahmen	15,7 %	18,8 %	
Arbeitstherapie	11,6 %	69,8 %	



## Befähigungsziele: Begrenzte Effektivität der Maßnahmen

Art der Erziehungs-/Förder-/ Behandlungsmaßnahme (Evaluation Jugendstrafvollzug NRW)	Bedarf	Davon Teil- nahme	Davon vorzeitige Beendigung
Berufliche Qualifizierung	65,8 %	64,3 %	34,1 %
Suchtberatung / Suchttherapie	64,9 %	49,6 %	19,3 %
Soziales Training	57,1 %	38,8 %	6,6 %
Schulische Bildung	41,8 %	45,1 %	17,4 %
Schuldnerberatung / Schuldenregulierung	28,3 %	44,4 %	26,4 %
Anti-Gewalt / Anti-Aggressionstraining	24,0 %	35,4 %	16,7 %
Andere deliktbezogene Maßnahmen	15,7 %	18,8 %	6,3 %
Arbeitstherapie	11,6 %	69,8 %	62,2 %



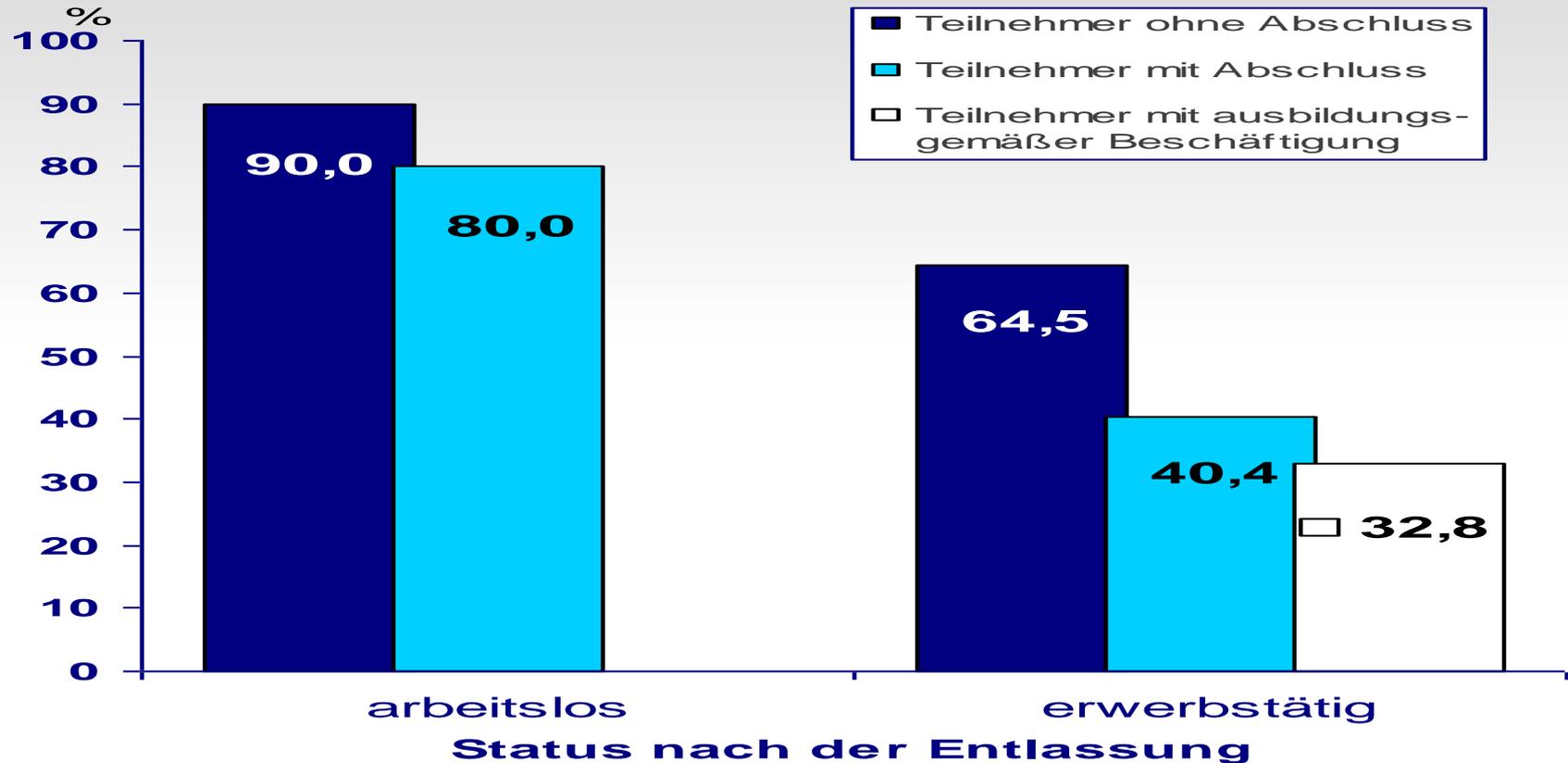
## Präventionsziel: Begrenzte Wirksamkeit der Maßnahmen

Programme	Effect on Crime Outcome	Benefits minus Costs per Participant
Juvenile Sex Offender Treatment	- 10,2%	7.829 \$
Vocational Education	-9,0%	13.738 \$
Aggression Replacement Training	- 7,3%	14.660 \$
General Education	- 7,0%	10.669 \$
Sex Offender Treatment with Aftercare	- 7,0%	- 3.258 \$
Cognitive Behavioral Therapy	- 6,3%	10.299 \$
Correctional Industries	- 5,9%	9.439 \$
Drug Treatment	- 5,7%	7.835 \$
Scared Straight	+ 6,8%	- 14.667 \$

(Aos et al. 2006)



# Präventionsziel: Bedingte Wirkungen der Haft





# Eingliederungsziel: Übergangsmanagement erforderlich

## ➤ **Behandlungsgrenzen im Vollzug**

- **Zeitlich:** Begrenzte Einwirkungsdauer
- **Organisatorisch:** Begrenzte Zuständigkeiten
- **Ökonomisch:** Begrenzte Ressourcen
- **Inhaltlich:** Begrenzte Wirksamkeit

**Ergo: Erwartungen an Vollzugsmöglichkeiten begrenzen!**

## ➤ **Wiedereingliederungspotentiale der Nachsorge**

- **Zeitlich:** Vermeidung des „Entlassungslochs“
- **Organisatorisch:** Verbindung fragmentierter Kompetenzen
- **Ökonomisch:** Verringerung von Doppelarbeit
- **Inhaltlich:** Verbesserung der Wirksamkeit

**Ergo: Möglichkeiten des Übergangsmanagements nutzen!**



# Übergangsmanagement

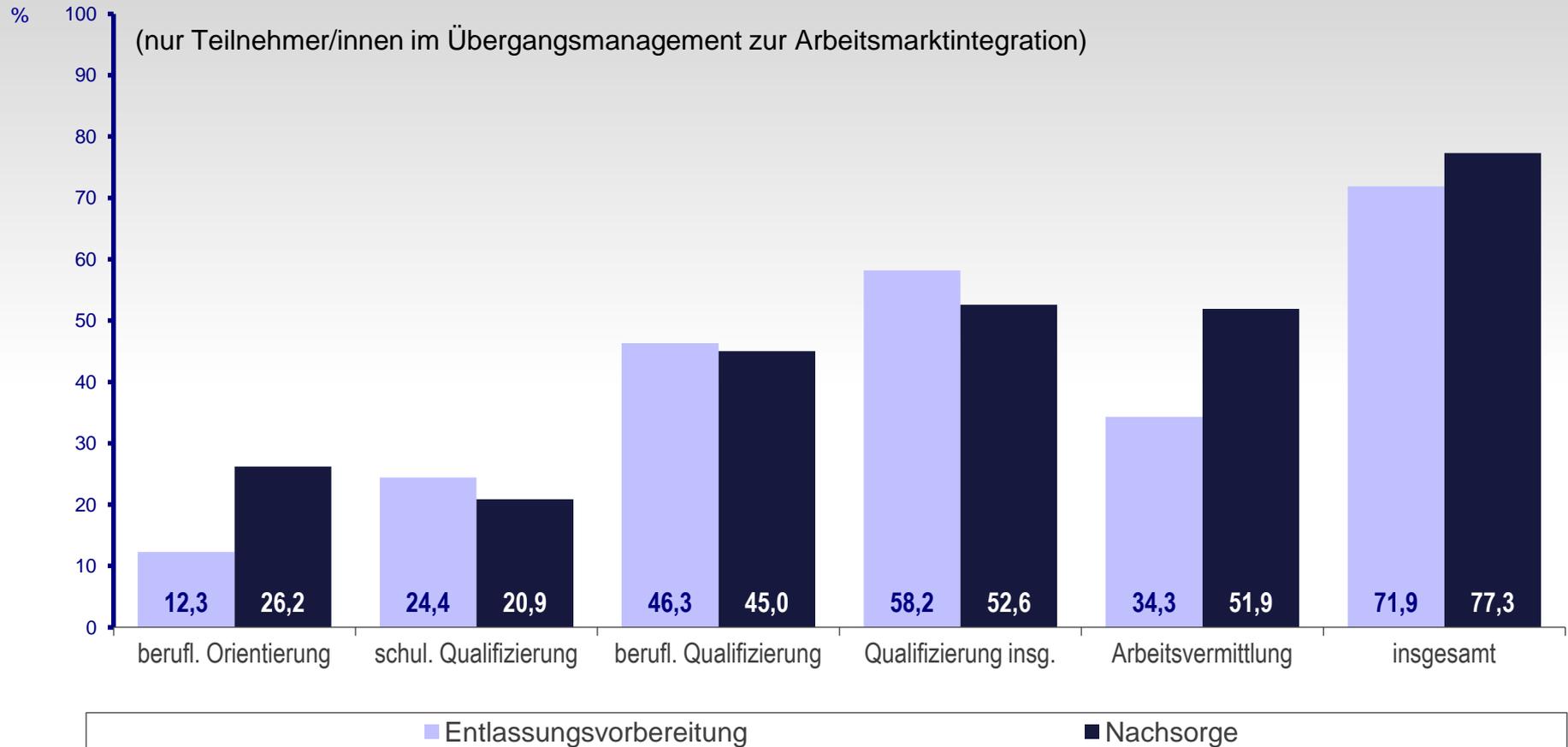
- I
- Warum brauchen wir das?  
oder: Vorbeugung (auch) durch Nachsorge

- II
- Wo macht man das?  
oder: Problem- und Anwendungsfelder

- III
- Wie „managt“ man das?  
oder: Schwerpunkte und Herausforderungen

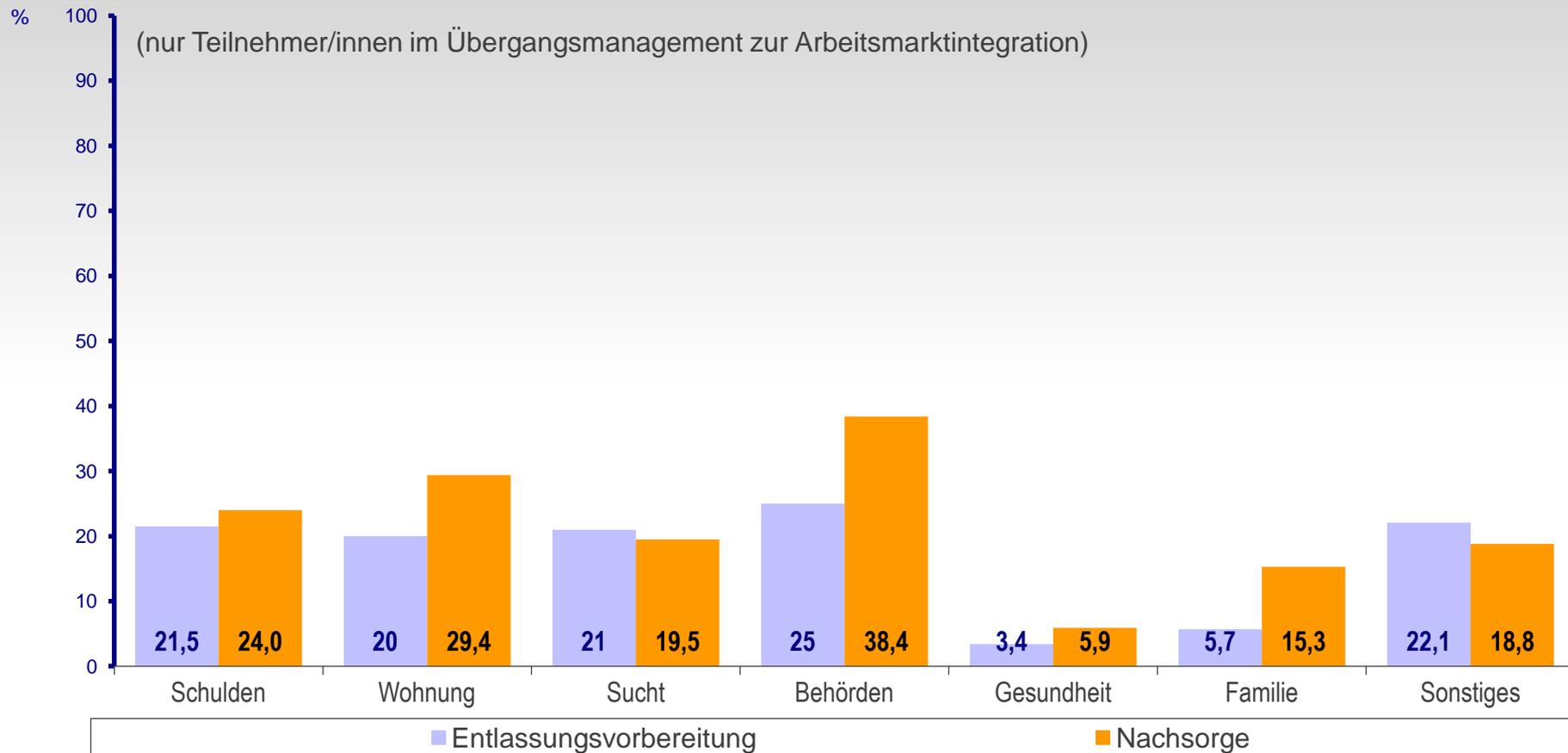


# Förderketten: Nachsorgebedarf berufliche Eingliederung





# Förderketten: Nachsorgebedarf soziale Eingliederung



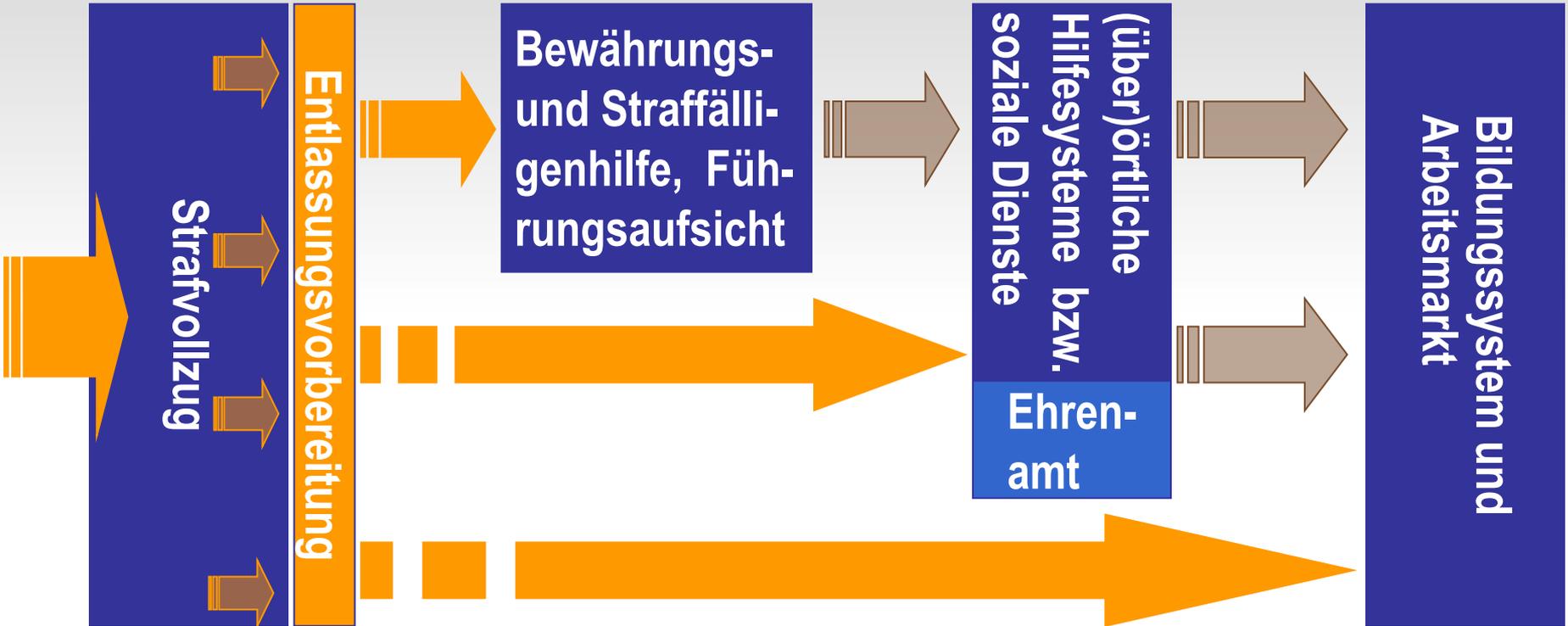


# Übergangsmanagement: Drei verknüpfte Anwendungsfelder

1. **Organisatorische Verzahnung** stationärer und ambulanter Dienste der Justiz und der (Freien) Straffälligenhilfe
2. **Strukturierte Vernetzung** des Strafvollzuges mit (über-)örtlichen Hilfesystemen inkl. sozialen Diensten und ehrenamtlichen Helfern
3. **Systematische Vermittlung** (ehemaliger) Gefangener in Beschäftigung im Arbeits- und/oder Ausbildungsmarkt  
*(bei Bedarf und soweit möglich in Abstimmung mit den ambulanten Diensten der Justiz, der Bundesagentur für Arbeit und anderen Trägern – aber auch „direkt“ aus dem Vollzug)*

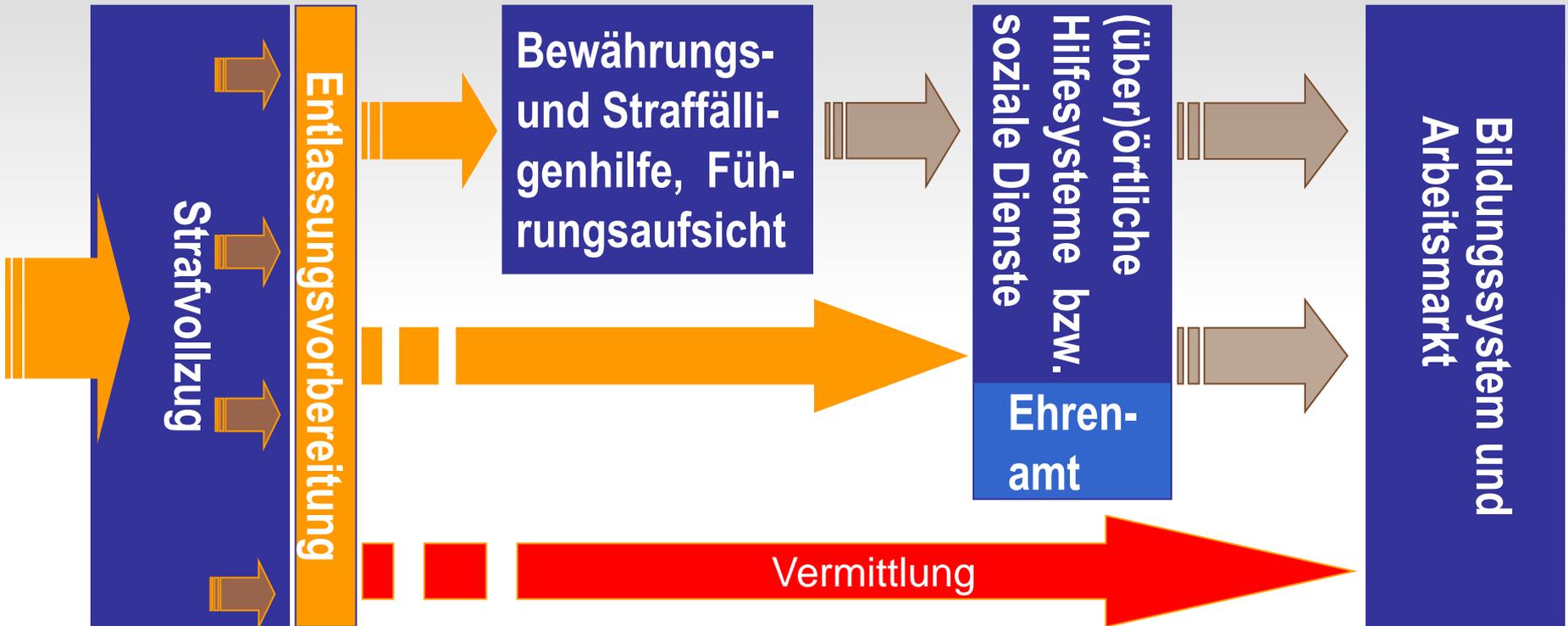


# Übergangsmanagement: Drei verknüpfte Anwendungsfelder





# Übergangmanagement: Drei verknüpfte Anwendungsfelder





# Übergangsmangement: Zwischenfazit

**Fokuswechsel:**

Soziale **Reintegration** ergänzt individuelle  
**Resozialisierung**

**Erwartung:**

Wirksame **Vorbeugung** (auch) durch effektive  
**Nachsorge**

**Erfordernis:**

Fallbezogene **Vermittlung** und fallübergreifende  
**Vernetzung** oder: **Kontinuität** durch **Kooperation**



# Übergangsmanagement

I

- Warum brauchen wir das?  
oder: Vorbeugung (auch) durch Nachsorge

II

- Wo macht man das?  
oder: Problem- und Anwendungsfelder

III

- Wie „managt“ man das?  
oder: Schwerpunkte und Herausforderungen



## Vermittlung: Fallbezogene Leistungen (V4)

- Vermittlung **von** Orientierung, Wissen und Qualifikation
- Vermittlung **in** Arbeit und Ausbildung
- Vermittlung **an** unterstützend wirkende Dienste
- Vermittlung (**zwischen** Konfliktparteien) **bei** drohendem Kooperations-/Beschäftigungsabbruch



## Vernetzung: Fallübergreifende Leistungen (A4)

- **A**nalyse von Versorgungslücken und Wirkfaktoren
- **A**ufbau von Ansprechpartnerschaften und Arbeitskreisen
- **A**bbau von strukturellen Kooperationshindernissen
- **A**kquirierung zusätzlicher Maßnahmen/Kofinanzierung



## Verstetigung: Fallunabhängige Steuerungserfordernisse (K4)

- **K**oproduktion mit den Klienten (*individuell und interaktiv*)  
*Ermittlung und Einbindung sozialräumlicher Ressourcen nach individueller Bedarfsfeststellung und Motivierung*
- **K**ooperation der Fachdienste (*intra-organisatorisch*)  
*Präzisierung von Aufgabenprofilen und Prozessschritte, Konzeptimplementierung und Beteiligung der Fachdienste „vor Ort“ (in der JVA)*
- **K**oordinierung der Leistungen (*inter-organisatorisch*)  
*Setzung von Zielvorgaben und Verfahrensstandards, (formative und summative) Evaluierung der Arbeitsergebnisse*
- **K**odifizierung von Verfahren (*institutionell*)  
*Abschluss von Kooperationsvereinbarungen und Dienstleisterverträgen, Initiierung von Gesetzesänderungen*



## Case Management: Professionelle Lösungen

- im Gesundheitswesen
  - insb. im Übergang stationärer / ambulanter Behandlung
  - auch im Suchtbereich
- im Bereich der Pflegeberatung und Pflege
- in der Jugendhilfe
- im Übergang Schule – Beruf
- im beschäftigungsorientierten Fallmanagement der BA
- **...und jetzt auch im / nach Strafvollzug?!**



# Herausforderungen: Mehrebenenmodell des ÜM

## Schulungscurriculum des KrimD NRW nach DGCC-Standards

### Individuelle Fallsteuerung *(Interaktive Koproduktion)*



### Fallübergreifende Netzwerksteuerung *(Intra-/ interorganisatorische Kooperation)*



### Systematische Implementationssteuerung *(Institutionelle Koordination)*





# Management des Übergangsmanagements

## Allgemeines Credo:

*Übergangsmanagement im Strafvollzug ist nicht „nur“ Entlassungsvorbereitung. Es beinhaltet neben individuellen Vermittlungsleistungen zur (Wieder-) Eingliederung der Gefangenen auch die (Neu-)Strukturierung vollzugsinterner Abläufe und vollzugsübergreifende Vernetzungsaufgaben. Die Gestaltung der Übergänge aus der Haft in ein Leben ohne neue Straftaten verlangt präventiv wirkende Förderketten – und damit Kooperationen auf unterschiedlichen Ebenen.*

## **Herausforderungen für Übergangsmanager/innen:**

- a) Praktische Ziele und politischen Willen (er)klären:** Richtung weisen
- b) Rechtliche Möglichkeiten analysieren:** Regelwerk kennen
- c) Kompetente Kooperationspartner einbinden:** Zuständigkeiten klären
- d) Kooperationsregeln vereinbaren:** Verbindlichkeit schaffen
- e) Empirische Erfolgskontrollen einbinden:** Transparenz ermöglichen
- f) Regelmäßig Rückkoppelungen gewährleisten:** Evaluationen einbetten



# Übergangsmanagement: (.....-)politische Nutzenerwartung

## **Kriminalpolitisch:**

- Reintegration von Strafgefangenen zur Rückfallvermeidung

## **Sozial- und arbeitsmarktpolitisch:**

- Inklusion als gesellschaftspolitischer Auftrag
- Sicherung des Fachkräftebedarfs

## **Kriminal-, sozial- und arbeitsmarktpolitisch:**

- Vermeidung von Doppelarbeit
- Verbesserung der Integrations- und Legalbewährungsquoten
- Verringerung anfallender Kosten

## **Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit**

Wolfgang Wirth  
Kriminologischer Dienst des Landes Nordrhein-Westfalen  
Fritz-Roeber-Str. 2  
40213 Düsseldorf

Telefon: ++49 (0) 211 6025 1119  
E-Mail: [poststelle@krimd.nrw.de](mailto:poststelle@krimd.nrw.de)